





Aus Merseburg.

„Wer mich bekennet vor den Menschen...“

Das ist die großgedruckte Stelle des Sonntagsevangeliums, und im Kampf der Geister unserer Tage, die große Forderung an die, welche noch Christen sein wollen. Die Dinge zellen zur Entscheidung; höhere Geschlechter werden bezogen, daß wir an einer Wende der Kultur- und Menschengeschichte gefaßt haben, und werden beurteilen, ob wir bestanden haben, oder ob wir zu klein gewesen sind für die große Zeit. Der Kampf geht letzten Endes nicht um materielle Dinge, sondern um die Glaubenshüter der kultivierten Welt. Das kann heute schon ein Kind mit den Händen greifen. Und solche Wende dürfen die Erwachsenen nicht verschlafen.

Es gibt einen gefährlichen Irrtum, in dem sich viele irren: „Natürlich muß die Religion erhalten bleiben!“ Die Gottlosigkeit...

„Un-berühmte“ Arme.

Zu keiner Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Parteien das Armenrecht und die Beordnung eines Armanwalts zur Einwirkung der Frau aus Grund besuhten zu unwarer Aussagen sich zu verschaffen. Es ist deshalb erforderlich, vor einer derartigen Handlungswiese, die eine Strafverfolgung wegen Betrugs nach sich zieht, zu warnen.

Zeit ist nämlich auch eine Religion; aber eine schlechte. Gewiß, zum Glauben gehört Glauben; aber zum Unglauben gehört auch Unglauben. Das ist die Wahrheit vor dem Götlichen; das Andere ist die Ehrfurcht vor dem Ungötlichen. Der Unglaube verlangt sogar einen größeren Glauben als der Glaube. Denn der Glaube ist der Glaube an den Glauben; der Unglaube ist der Glaube an den Un glauben.

Der man braucht den allgemeinen Ausdruck „Religion“, weil man sich leicht, das Wort „Christentum“ aussprechen. Man will sich nicht binden. Etwas ist hier und dort, tolerant. Man will nicht binden sein. Glauben ist schon ganz und aber nur nicht zu viel glauben. Das ist für einen modernen Menschen verdaulich. Etwas ist zu eng und zu ernst — zu orthodox!

Aber darauf kommt es dem Herrn gerade an, wenn er von „Bekennen“ spricht. Nicht diesen oder jenen Glauben, sondern — ich bekennen, sich für ihn entscheiden, auf ihn sein ganzes Vertrauen und seine Hoffnung setzen, nicht eine oder die Religion, sondern den Christen glauben bekennen. Und das ist etwas sehr Ehrliches und Entschiedenendes; denn das kann nur einer, der ihm so liebt, wie ihm Paulus oder Luther begegnet ist — daß das eigene „Ich“ nicht gemordet ist, und daß „Er“ groß; daß Christus eine Lebensmacht über den Menschen gemordet ist, und ihm eine neue klare Lebensrichtung gibt, und die ihm den Frieden mit Gott bringt.

Menschen, die ihn so erlebt haben, die haben dann auch den Mut, vor die Menschen hinautreten, und von ihm Zeugnis abzulegen, ihn vor den Menschen zu bekennen. Auch auf die Gefahr hin, daß sie nicht verstanden, daß sie als rüchlos verachtet werden! Und denn ist es jetzt hohe Zeit. Die Feinde des Christentums haben sich gesammelt und blasen zum Sturm. Wierkochen und überwinden und das Feld behalten werden nicht „religiöse“ Menschen, sondern nur — Bekenner. Stamm.

Wochenend im November.

Keine Vogel Strauß-Vollzeit gegenüber der Notzeit!

Eine Woche voll Arbeit und Sorge ist wieder abgelaufen. Noch einmal hatten uns warme Winde sanfte, holde Sonntagstage vorgegaukelt. Die ersten herrlichen Herbsttage war wohl in erster Linie der überaus starke Besuch auf dem Parkanlage zum Johannisplatz zuzuschreiben. Unser Volk steht sich heute mehr denn je nach Zerstreuung und Abwechslung. Es freut, die Welt auch unbeschwert, eine Straußenvollzeit gegenüber der unerschöpflichen, rauhen Wirklichkeit, die keinem mehr gefallt.

Für unsere künftigen A-B-C-Schüler vor der Dienstag dieser Woche ein großer Tag. Anmeldung zur Schule!

Wenn auch einige wenige dem kommenden Schuljahres mit großer Eifer entgegen sehen — was auf das Konto der Eltern und größeren Geschwister als ein Wanto zu buchen ist — so können doch die meisten von ihnen den Schulbeginn kaum erwarten. Denn so lange es Jugend gibt, wird sie immer in den Reihen des letzten Zankens und Drängens im Walde verfallen, der sich mit allen Jahren seines Lebens danach sehnt: „Waschen, waschen groß und stark werden!“ und dabei die frohen Gegenwart der Kinderjahre überlebt.

Die älteren Semester, die zehn bis fünfzehn Jahre schon das Schulwesen durchlaufen haben, sehen sich wieder nach dem Tageslohn und Wägen abendlich in der Gartendstraße. Die Alten können an dieser zwar äußerst wichtigen, aber nichtbedeutungsvollen und schmutzigen Hauptverkehrsstraße keine Rechte finden. Daher haben wir kein Bedauern, und außerdem ist wohl unsere Anwesenheit auch kaum erwünscht.

Was unsere Jugend zwischen sechs und sieben getrotzt in aller Öffentlichkeit auf dem Sammel gehen, heißt: das sie uns nicht in aller Öffentlichkeit verbummelt.

stark sind die Jahre, wo sie es sich leisten kann und Freude daran findet! Und wollen wir doch ehrlich sein: „Nuch mir fanden einmal die Gottsdarsteller“ ist!

Doch etwas möchte ich unsere Jugend gesagt sein lassen: „Mehr Glauben“ wäre mir lieber, als „mehr Freizeitsport“, den heute jeder treibt und treiben muß, und der das Wachstum augenfällig fördert — denn fast alle Kinder sind den Eltern über den Kopf gewachsen — nicht man doch selber immer wieder die großen, farrischen Gestalten in nachlässiger Haltung durch die Straßen schlendern, Schlapp die Haltung! Es darf die Kleidung! Den Manteltragen hochgeschlagen, was nach Möglichkeit aussieht, obgleich es der Gipfel der Eleganz sein soll!

Die Zurechtweisung in Schulen und Vereinen läßt sich daran, durch fleißiges Exerzieren wieder traffe Haltung zu erzielen, an der man jeden Militär auch in Zivil sofort erkennt. Nicht um der militärischen Übungen willen — durch gutes Exerzieren befehlen wir keinen Feind —, sondern um unserer Jugend wieder einen troffen, strotzen Gang anzuschaffen. Straffe Haltung des äußeren Menschen heißt auch straffe Haltung des inneren Menschen. Denn würde man auch die Freude erleben, daß unsere jungen Leute mehr Disziplin auf der Straße zeigen, denn wenn auch unserer Jugend die Zukunft gehört, so ist sie doch noch nicht Alleinberrin der Gegenwart.

Nach sind die Alten da, und die fahelchleiten sind es nicht, die die Jugendzerrichtung

ernst nehmen. Als kürzlich bei einer Frauenveranstaltung über das Problem „Jugend-erziehung“ debattiert wurde, hat das einzig anwesende Kind und sehr wohl erzogen, ansehendes Mädchen um das Wort und erklärte: „Zwischen uns jungen Leuten von heute und unseren Eltern besteht eine so tiefe Kluft, die sich durch nichts überbrücken läßt.“ — Erschüttert haben wir

solch herbe Worte aus so jungen, idiomem Munde. Jüngern, und grau ersehen uns alle Theorie! Als ich daheim mit meiner eigenen Tochter über diese Fragen sprach, gab sie zur zur Antwort, daß eine tiefe Kluft die Jugend von dem Alter immer trennte, nur daß die heutige Jugend den Mut besitzt, dies offen einzugehen. — Die Brücke war noch vorhanden, auf der auch wir uns einst als reifere Menschen zu unseren Eltern wiederfinden.

Sandgrößen sind jetzt die Sorgen, die uns der graue Alltag bringt. Laufende um Menschen geordnet sich den Kopf, was ergebnislos abgungelt werden soll. Immer unendlich wieder schwebt das Panoschmerz entgegen dieser negativen Einstellung, die traurige Gegenwart aufzubrechen, ist positives Denken und Handeln viel erfruchtlicher zu nennen. Die Winternotgilfe hat eingeeigt.

Knospfende ehrenamtliche Tätigkeit in draußen vor dem Sittore am Wert und hat die Hilfe der Mitglieder geordnet wie in einem wohlgeleiteten Anstalts-geschäft.

Schon hat die Ausgabe der Tages begonnen und hat mancher Familie die bräunlichen Mitglieder abgenommen.

Auch die stabile Feldtische des Stahlsystem in erfüllt wader ihren Zweck, und 200 älter kräftiger Hausmannsloft werden täglich ausgegeben, zum Teil für billiges Geld überhaupt auf Wohlfahrtsmärkten! Ganz besonders anzuweisen ist, daß auch Sonntag als ein Mittagsmarkt ausgegeben wird. Es gibt täglich reichlich — nahrhafte und schmackhafte Kost. Jeden interessierten Mitbürger liegt es frei, sich den Betrieb einmal anzusehen.

Silberhochzeit im haufe Bothe.

Der Generaldirektor der Städtefeuerlozietät der Provinz Sachsen, Landestat a. D. Bothe und seine Frau Gemahlin, geborene Böhren, feiern morgen, Sonntag, das Zeit der silbernen Hochzeit.

Generaldirektor Bothe war vor seiner Wahl in die jetzige Stellung Landestat und zuletzt Leiter der Sachsischen Provinzialbank und erster Leiter der Lebensversicherungsanstalt Sachsisch-Thüringen-Anhalt, während er seit dem Amtsantritt seines Vorgängers die Geschäfte des 1. Stellvertreters des Generaldirektors der Sozietät nebenamtlich vertrieb. Generaldirektor Bothe übernahm am 1. Juli 1924 sein jetziges Amt, also in einer Zeit, die kurz nach der Festsagung der Mark außerordentlich große Anforderungen an die Leitung der unter der Inflation sehr stark gelittenen Sozietät stellte. Allen diesen schwierigen Aufgaben ist der Jubilar mit vorbildlicher Treue und Energie an der Spitze seiner Mitarbeiter gerecht geworden. Es verknüpft mit unserer Stadt ist das Ansehen ja auch durch die Gemahlin, Frau Generaldirektor Bothe, die bekanntlich eine Tochter des in Merseburg wohl noch bet

leben und sich eine Kostprobe auszubieten. Er möge nur bei seinem Besuche nicht vergessen, auch den zu einer Parade umgearbeiteten Stahlhelm anzufordern, um seiner Befriedigung an dem Hülfswort durch ein Scherstein kratzig Ausdruck zu verleihen.

Am Wochenende hatte unser Nachbarstädter E. E. in wieder seinen großen Tag, der es heraushebt aus der Benignität einer Kreisfahrt.

Am 6. November jährte sich wieder der Tag, an dem hier in der Schlacht bei Eitzen der Schwedentöchter Gustaf Adolf den Helldent in Glanckenstrasse fand.

Zu kommenden Jahre wird der 300-jährige Gedenktage sein. Hoffen wir, daß wir dann einem besseren Winter entgegensehen, wie auch für die Mitbürger ausgerechnet haben!

Trauerkunde für Merseburgs Stammische.

Der Verein der Gahwiter von Merseburg und Umgebung sowie der Verein der Sanftbetrieber Anfang dieser Woche eine gemeinschaftliche Sitzung ab, um zur Frage der Preisgestaltung infolge der eintretenden Bierenergieerhöhung und Einführung der Gemeindegemeindefreier Stellung zu nehmen. Nachdem die vormalige Erhöhung der Bierenergieerhöhung von den Gahwitern getragen wurde, sehen sie sich diesmal außer Stande, die erneute Befestigung auf sich zu nehmen. Es wurde darum nach einer neuen Ausdrucksprache beschlossen, auf das bestehende Maß einen

Anschlag von 2 Pfennigen pro Glas zu erheben. Diese Erhöhung tritt mit dem 1. November in Kraft! Wegen der am 1. Dezember in Anwendung kommenden Gemeindegemeindefreier waren die Meinungen sehr verschieden. Es soll diesfalls nochmals eine Besprechung mit dem zuständigen Magistratsbeserrenen herbeigeführt werden. Die Mitglieder beider Vereine bedauern lebhaft, daß gerade das Gahwirtsgerweh mit seiner ohnehin schon bis zur äußersten Grenze gezogenen Feuerlichen Befestigung immer wieder die „meltsche Arbeit“ sein muß. Es hat der allgemeinen wirtschaftlichen Lage bei alledem wirklich ein Feuerlicher Vorteil herangebracht, ist noch sehr fraglich, denn der Umfang geht in allen Zweigen der Gastro-nomie katastrophal zurück!

Mitbürgern in ehrenvollem Gedächtnis stehenden Stiftungspräsidenten Professor Böhren ist. Di hat Frau Generaldirektor Bothe auch die Mitglieder der Domsingende durch ihren Gesang erfreut. Wir wünschen dem verstorbenen Jubelpaar von Herzen Glück und Segen zu ihrem Ehrentag!

Personalveränderungen bei den Justizbehörden des Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg.

Es wurden ernannt zu Gerichtsassessoren: die Referendare Stiefens, Glade, Mansfeld und Heinrich Meier. B e r e i t wurde Justizwachmeister Rüdiger vom Amtsgericht Mt. Altkirch in Magdeburg an das Amtsgericht in Merseburg.

Ainberggottesdienst fällt aus.

Der Ainberggottesdienst St. Magim i muß am kommenden Sonntag aus besonderen Gründen ausfallen.

Wettervorhersage bis Sonntagabend: Winddrehung auf West, zeitweise auflockernd und einzelne Regenschauer, Temperatur wieder sinkend.

Advertisement for 'SAMSTAGS ANGERE' featuring clothing items like 'Mäntel', 'Kleider', 'Damen-Filzlocken', 'Damen-Dreispitz', 'Frauen-Filzhüte', and 'Mantelstoffe' with prices and descriptions. Includes the slogan 'Bringen wir immer wieder ANGERE' and 'die durch ihre besondere Preiswürdigkeit auffallen.' Below the ad is the text 'Beachten Sie bitte uns. Schaufensterauslagen' and 'BRAND DAS MODERNE KAUFHAUS'.











## Vergiß, mein Volk, die teuren Toten nicht!

Diese Mahnung erteilt in der Zeit vom 15. bis 21. November, wenn die Helfer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf den Straßen, Friedhöfen und in den Säulenhallen Gedenkstätten für die würdige Bewahrung der deutschen Kriegsgräberstätten in fremder Erde.

Manchmal werden fragen, ob man heutzutage, wo die Welt Millionen lebender Zeugen so groß ist, für die Kriegsgräberstätten sammeln soll. Aber haben unsere Gefallenen, die Leib und Leben opfereten, um die Heimat zu schützen, nicht auch Rechte?

Die deutsche Kriegsgräberfürsorge ist nicht ein jeder Völker, das Gedenken und die Erinnerung an die Toten ist ein heiliges Recht. Es ist kein Zweifel, daß Amerikaner und Engländer ihre Totenstätten mit ungeheuren Mitteln prächtig ausgestatten. Sie glauben, dies ihren Ansehen und ihren Toten schuldig zu sein. Wir wollen unsere Kriegsgräberstätten deutschen Empfinden entsprechend zu herrichten, daß jeder Besucher des Friedhofes die Liebe und Dankbarkeit der Toten gegenüber empfindet. Das ist Zweck und Ziel des Volksbundes, der die Sammlung sämtlicher der Kriegsgräberfürsorge in dieser Zeit durchführt.

Deutsche Künstler bemühen sich, die deutschen Kriegsgräberstätten nach und nach schlicht und würdig auszubauen, damit sie auch in späteren Zeiten, wenn sich niemand mehr um die einzelnen Gräber kümmert, Zeugnis ablegen von deutscher Treue und deutscher Kultur.

Bei der großen Anzahl der deutschen Soldatenfriedhöfe in 38 Ländern ist die Arbeit aber nur zu sehen, wenn jeder Deutsche dem Volkstempel dabei hilft.

Jedes Opfer, auch noch so klein, ist ein Baustein für unsere Kriegsgräberstätten. Opferung heißt aber nicht, um Ueberflüssiges geben, sondern um Notwendiges.

Sie opfern Zukunft und Lebensglück, Sie kehren nie wieder zur Heimat zurück. Sie geben ihr Alles, ihr Leben, ihr Blut, Sie geben es hin mit heiligem Mut! —  
Für uns!

### Stelltdiehn durch die Platatiäule.



Auf dem Nationalplatz in Hannover ist von der Stadterneuerung eine Zerstörung angeht worden, in die man sich für Verabredungen einschreiben kann.

## Der Berliner Raubmord aufgefährt.

### Drei Verhaftungen.

In überaus kurzer Zeit ist es der Berliner Mordkommission gelungen, das furchtbare Verbrechen an dem 19 Jahre alten Wirtshausknecht Willy Ströber aus der Köpenicker Straße 4 aufzuklären. In den Morgenstunden wurden drei Täter verhaftet. Es sind ein 21 Jahre alter Rudolf Baumann, sein gleichaltriger Freund Fred Herforth, der der 'Mörder' genannt wird, und der ebenfalls 21 Jahre alte Schlichter Eddi Sollmann, der in einer Wunde in der Nähe der Grünhaldenstraße wohnt. Alle drei sind gesund, die Tat nach längeren Vernehmungen und Verhörgängen ausgeführt zu haben.

## Zwielienraub auf offener Straße.

Am belebtesten Viertel von Chicago hat sich ein Juwelenraub ereignet, dessen Ähnlichkeit selbst für die Verhältnisse dieser Stadt ungewöhnlich ist. Zwei bekannte Juwelenhändler, Josef Newman und S. A. Siegel, die Vertreter großer New Yorker Juwelenhändler waren, die in ihrer Kasse mit ungeschätzten Schmuckstücke im Werte von 400 000 Dollar mit sich trugen, wurden auf offener Straße von zwei Männern angegriffen, die sie, ohne das die übrigen Passanten etwas merken konnten, mitunter den Kleibern verbergenden Revolvern zwangen, ihnen in ein Auto zu folgen, das ein dritter Komplize eben langsam am Trottoir vorbeiführte. Im Auto entrieffen die Männer dem verschüchterten Mr. Newman seine Kasse, die er ihnen widerstandslos überließ, während Mr. Siegel die Gefährdung hatte, die Handtasche durch Proteste und Angebote eine Zeitlang hinzubehalten, bis sie zu einer verkehrsreichen Straßenkreuzung kamen, wo er rasch entflohen die Tür des Autos aufstieß und mit einem schnellen Sprung aus dem fahrenden Wagen sich in Sicherheit brachte, während er die Steine zurückließ.

## Zusammenstoß in der Luft.

Zehs Personen um Leben gekommen. Am Freitag nachmittag ereignete sich, nach einer Weile aus Kiga, in Uban ein schweres Flugzeugunglück, bei dem sechs Personen den Tod fanden. Zwei Militärflugzeuge waren aufeinander, um Schieß- und Zielflugübungen im Luftkampf zu machen. Die

Belebung der beiden Flugzeuge bestand aus drei Offizieren, zwei Sergeanten und dem jungen Frau des einen Flugzeugführers. In einer Höhe von 800 Metern erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Flugzeuge und die Maschinen fielen mit verbrennenden Flügeln in die Erde. Die Flugzeuge führten in einen Friedhof in der Nähe von Uban. Alle sechs Insassen konnten nur noch als Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

## Liegt kein Pulver im Keller des Parlaments?



Die Garde des Londoner Tower erhielt in nach alter englischer Sitte vor der Eröffnung des Unterhauses im Parlamentgebäude, um die Keller daranhin zu untersuchen, ob niemand dort ein Attentat vorbereitet hat. Diese Sitte, die heute nur noch eine Zeremonie ist, wurde eingeführt, nachdem am 6. November 1904 die berühmte Pulververschwörung in den Kellern des Parlaments aufgedeckt worden war. — Trotzdem die Sitte über 300 Jahre alt ist, ist sie erloschen allweil.

## Der Sklarek-Prozeß plötzlich vertagt.

### Wer stand in der 'Schwarzen Kladde'?

Zu Beginn der Freitag-Verhandlung des Sklarek-Prozesses überreichte Rechtsanwalt Dr. Kurzig dem Gericht die sogenannte 'Schwarze Kladde' und beantragte, ihren Inhalt zum Gegenstand der Verhandlung zu machen. Zur Begründung behauptete er, daß die 'Schwarze Kladde' als Beweismaterial in der Privatklage des Mediziners Dr. Freundt genannt Frey gegen den Überbürgermeister von Magdeburg, den ehemaligen Stadtrat Heintze, benutzt worden sei. Dieser Prozeß sei von Landgericht I zumankommen des Angeklagten Heintze entschieden worden. Die 'Schwarze Kladde' sei von dem verstorbenen Direktor Nieburg selbst oder auf seine Veranlassung in der ehemaligen hiesigen A.B.G. angelegt.

und darin wurden Verleugungen an Persönlichkeiten eingetragen, die in bevorzugter Weise bedient wurden.

Als die Angeklagten Sklarek die A.B.G. übernahmen, hätten sie dieses System der direkten Verleugung einzelner Persönlichkeiten vorgefunden und es übernommen, und es sei daher nichts Verwunderliches und nichts Neues, wenn die Brüder Sklarek einzelne Persönlichkeiten direkt verleugerten und die Zahlungen von ihnen direkt entgegennahmen.

Zum Beweis dafür, daß Direktor Nieburg die Persönlichkeiten der 'Schwarzen Kladde' besonders bediente, sie nicht mahnte und ihre Zahlungen direkt entgegennahm, beruft sich Dr. Kurzig zunächst auf das Zeugnis des ehemaligen Stadtkammerers Dr. Karbina, der Frau Minister Scholz, des Notarassistenten Schindler, des Stadtrats Winkler, des Stadterordneten Schminde, des Stadtkommissars Dr. Adler, des früheren Stadtrats Schünung,

jetzt Generaldirektor der 'Behnha', des Überbürgermeisters A. D. Böh und seiner Frau, des Syndikus Lange, des Stadtverordneten Braun, des Bürgermeisters Scholz und des Direktors Mund vom Urbanfrankenhaus.

Rechtsanwalt Dr. Vandsberg erklärte, daß in der Begründung dieses Antrages mehr Dichtung als Wahrheit zu finden sei, und bestonte, daß das Gericht wohl wissen werde, wie es den Antrag zu behandeln habe.

Die Staatsanwaltschaft behielt sich ihre Stellungnahme zu dem Beweisanspruch vor.

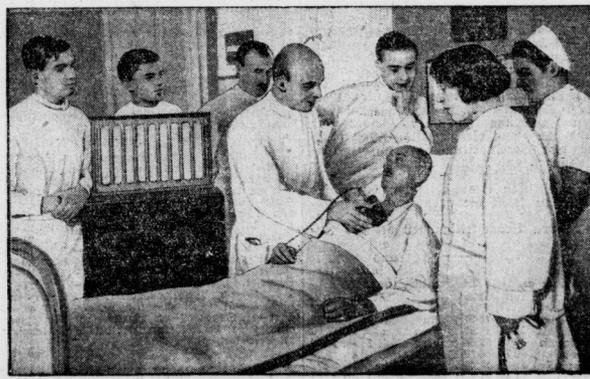
Um über die Verhandlungsmöglichkeit des Angeklagten Sklarek zu entscheiden, wurde dann der Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Stoerner herbeigerufen. Nach etwa einstündiger Untersuchung in einem Nebenzimmer erklärte Dr. Stoerner mit Kopf wieder im Saal: 'Man sah wohl hoch feinen. Der Sachverständige erklärte, es handle sich bei Sklarek um einen schweren neutralisierenden Erkrüppelungsfall.'

Er leide anherunterdrücklich auf festlichem Gebiet, habe aber keine organische Erkrankung. Seine Deformation ist jedoch in schwerer Art, daß jede künstliche Ausgleichungen erheime. Der Angeklagte bedürfe unbedingt mehrere Tage der Bettruhe, aber könne voranschreitlich nur schonen und nicht zu lange verhandelt werden. Bei den Ausföhrungen Stoerners verließ Sklarek den Saal.

Er brach draußen zusammen und mußte von einigen Umstehenden gestützt werden. Medizinalrat Stoerner fügte hinzu, und kam mit der Mitteilung zurück, daß Sklarek unbedingt verhandlungsunfähig sei. Die Sitzung mußte abgebrochen werden.

Das Gericht beschloß den sofortigen Abbruch der Sitzung und Verlegung der weiteren Verhandlung auf Dienstag vormittag 11 Uhr.

## Der Herzschlag im Lautsprecher.



Untersuchung eines Patienten mit dem Herz-Lautsprecher. Zwei Berliner Ärzte, Dr. Trendelenburg und Dr. Sell, haben einen Apparat konstruiert, mittels dessen die Herzgeräusche im Lautsprecher hörbar gemacht werden. Der Apparat ermöglicht die feinsten Klangqualitäten durch die Erkennung der verfallenen

## Verbrechen an einem 17-jährigen Mädchen.

An der Straße Breslau-Berlin, in der Nähe von Buchmühle, wurde eine weibliche Leiche gefunden. Nach einer Identifizierung, die die Leichere bei sich hatte, handelt es sich um eine Hausangehörige Erna Wolf, geboren am 31. Januar 1914 in Goldberg, Kreis Drebnitz, zurzeit wohnhaft in Frankfurt (Oder), Berliner Straße.

Der Leiche war der Kopf vom Rumpfe getrennt, und es schien zunächst, als ob ein Selbstmord vorliege. Eine nähere Untersuchung ließ aber die Vermutung aufstehen, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt (Oder) hat die Landesermittlungsbehörde in Breslau beauftragt. Die Angehörigen der Erna Wolf erhielten erst am Freitag mittag durch die Polizei von dem Geschehen Kenntnis. Erna Wolf hatte am Donnerstagabend die Wohnung verlassen, um nach Briesow zu gehen.

## Kind Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 ...

Monotonie Sitzung im Kaiserhof Galmette-Prozeß. Immer dasselbe. Zahlen und Daten werden gegeben. Diagnosen der pathologischen Anatomie. Einzelnes aus kurzgebrachten Zitationsberichten. Professor Schürmann hat 33 verstorbene Kinder festzählt. Nun referiert er.

Es ist grauhaft durch die Fülle des Stoffes, durch die lange Reihe der Prostatolle.

Es ist eine Monotonie der Durchbarkeit und des Jammers. Professor Schürmann hatte neben sich auf dem Tisch ein mächtiges dicke Aftenpaket. Er legte Aften 1 vor sich, schlug auf, begann:

'Kind Nr. 1, Name Schmidt, Fütterung dann und dann, ist dann und dann. Schluß: Doppelt primäre Infektion. Ergebnis: Fütterungsüberflut.'

Gelächelich steht ein Sachverständiger auf, stellt Fragen. Schürmann antwortet. Dann geht es weiter: Kind Nr. 7, Nr. 8. ... Klar liegt jetzt alles dar — was das Bild des Todes anlangt. Aber schon einem Sachverständigen, der immer wieder Fragen stellt, muß Schürmann abschließend antworten:

'Ja, Sie haben schon recht. Mit absoluter Sicherheit kann ich Ihre Frage nicht beantworten. Nun aber, was ist doch so? Wenn das medizinische Erkenntnis um dann gültig wäre, wenn sie hundertprozentiges Ergebnis ist, dann gibt es in der Medizin kaum etwas, dann gibt es wohl nichts, was auf seinen Füßen steht. Ja, wenn alle Theorien zu Hundert Prozent richtig wären, dann müßte auch zum Beispiel die Galmette-Fütterung weitergehen. Denn hundertprozentig ist nicht bewiesen, daß die Infektion durch BCC auf den Impfstoff zurückgeht. Nein — wollte man hundertprozentige medizinische Erkenntnis verlangen, so würde das der Tod der Wissenschaft sein.' — So Professor Schürmann.

## Vor einem neuen Stratosphärenflug.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, erklärte Professor Piccard, daß demnach ein neuer Aufstieg in die Stratosphäre stattfinden werde. Der Versuch soll wieder in Augsburg gemacht werden. Der Aufstieg werden durch ein besondertes Piloten- und ein besondertes Piloten-Unternehmen. Professor Piccard selbst werde nicht mit aufsteigen, aber die Vorbereitungen für den Versuch leiten. Piccard betonte noch, daß er einen Flugzeugverstoß in der Stratosphäre durchaus für möglich halte.

Cholera-Epidemie in Rumänien. In Braila (Rumänien) ist eine Typhus- und Cholera-Epidemie ausgebrochen. Bisher wurden 124 Fälle gemeldet, mehrere Erkrankte sind bereits verstorben.

## Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 45

- bringt heute folgende Bilder:
- Reformations-eier in Halle
- Dom Osele quell zum Saalestrom
- Kochen als Wissenschaft
- Die Hilfschule
- Heimarbeit auf dem Thürwald
- Ein Schiff wird gebaut
- Umschau
- A. Jungf vom Hall. Stadttheater
- Auf dem Bahnhof von Halle

u. a.

Einzelverkauf bei allen Zeitungs-Handlern





# Landwirtschaft

## Alte Wetter- und Bauernregeln.

In einem Jahr früher, im andern später beginnt die Schwabe ihren Zug nach dem Süden. Monate später, nachdem sie sich darüber von Meilen von ihrer alten Bestimmung getrennt hat, kehrt sie zurück und findet mit Sicherheit ihr altes Nest oder den Nistplatz wieder.

Pflanze und Tier wittern gleichsam, so lange sie noch nicht zum Hausgenossen der Zivilisation geworden sind, in der freien Natur schon lange im voraus regelmäßig wiederkehrende und neue Witterungserscheinungen

und fassen ihren Organismus dem entsprechend ein. Solange diese unsichtbaren und unberechenbaren Zusammenhänge in der Natur nicht einwandfrei von der Wissenschaft erkannt sind, wird man weder sie, noch die Erkenntnisse, die in früherer Zeit der Naturwissenschaft auf dem platten Lande aus diesen Beobachtungen der Natur für sich selbst vermerkte, vollkommen ablehnen können.

Die alten Wetterregeln des Bauern stützen auf den Beobachtungen des in der Natur großwahrenden und auf die Natur und das Wetter in vieler Hinsicht angewiesenen Landbewohners. Wenn heute die Meteorologie mit ihren weitverzweigten Stationen und mit seinen Messinstrumenten die infinitive Auffassung des Naturmenschen von früher ersetzt und in vieler Hinsicht überholt hat, wird man auf dem Lande immer noch gern die angenommenen und in vielen Familien weiter getragenen Wetterregeln zu Rate ziehen.

Wenn man diesen Bauernregeln trauen darf, so zeigt die Ermittlung der Dezemberwitterung einen strengen Winter an. Der Oktober war einmal verhältnismäßig warm. Der Dionus (8. Oktober) brachte gutes Wetter. Das Land hängt in diesem Jahr verhältnismäßig fest an den Bäumen. Alles Anzeichen für einen nicht gelinden Winter. Der warme Oktober hat ferner einen kalten Februar zur Folge. Im übrigen gleicht sein Wetter der Märzwitterung, die sonach verhältnismäßig trocken und warm werden dürfte.

also ganz wie sie der Landwirt sich wünscht. Auch die Regeln für November befähigen die Vorauslagen der Oktoberperiode. Es heißt z. B.:

„Wenn das Laub von Bäumen und Heben vor Martini nicht abfällt, folgt ein kalter Winter“; und

„Viel Regen im Oktober und November, macht viel Wind im Dezember.“

Ein feuchter November bedeutet in vieler Hinsicht einen günstigen Winter und eine gute Winterernte im nächsten Jahr. Es heißt:

„Im November viel Ras,“ Und auf den Weiden viel Gras.“ Und am November Besserung, ist der Weiden Besserung.“

Wasserscheitern (1. November) läßt auf den Winter schließen.

„Regen am Allerheiligen deutet auf einen strengen Winter“; und umgekehrt:

„An Allerheiligen Sonnenschein, tritt der Nachsommer ein.“

„Wenn's am Allerheiligen schneit, wege deinen Pels bereit.“

Daß Novemberkitt von noch geringer Dauer ist, belegt folgende Wetterregel: „Bringt Allerheiligen einen Winter.“

Der Martinitag (11. Nov.) einen Sommer.“ Der Martinitag ist ebenfalls ein wichtiger „Posten“ für die Winterwitterung:

„An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein“; und umgekehrt:

„Wenn's auf Martini regnet tut, Das ist den Saaten niemals gut“; und

„Wolken am Martinitag, Der Winter unbedenklich werden mag.“

Der St. Elisabethstag (19. November) heißt ebenso eine Wettervoransage für den Winter auf:

„St. Elisabeth laßt's an, Was der Winter für ein Mann.“

Nächstflüsse auf den Februar des nächsten Jahres läßt St. Katharina (25. November) zu:

„Wie's am Katharinentag trüb oder rein, So mag auch der nächste Dornung sein.“

Ein milder Katharinentag deutet auf einen kalten Vorwinter. Es heißt:

„Schafft Katharina vor Frost sich Schutz, So metet man lange Kraut im Schutt.“

Andreaschnee Tut dem Korn und Weiser wech“

„Der Andreaschnee bleibt im Jahre tiefer und erfrischt das Getreide“, umgekehrt: „Andreas heit und klar, bringt ein gutes Jahr.“

Der Witterungscharakter des November und Dezember soll, wenn es ein gutes nächstes Jahr geben soll, voneinander

verschieden sein. Ein schöner November: ist ungünstig, denn

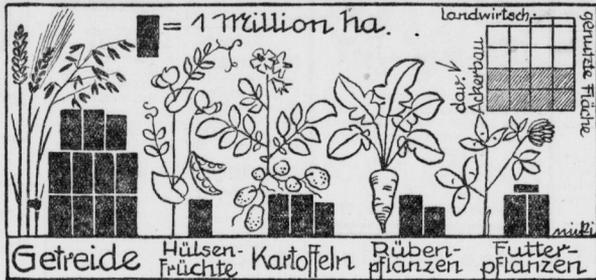
„November trocken und klar, Wenig Segen für's nächste Jahr.“

„Vom Dezember heißt es: „Ein trockner Dezember deutet auf ein gutes Jahr.“

Ein naßer macht es unfruchtbar.“

Dr. R. Schumann, Halle (S.).

### Die deutsche Scholle.



Deutschlands land- und forstwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt rd. 42 Mill. Hektar; davon hatte 20,5 Mill. Hektar der Ackerbau an Nutzung. Wie sich diese Fläche auf die einzelnen Kulturfrüchte verteilt, zeigt unter Schaubild.

### Schutz für die Milchwirtschaft.

Von Dipl.-Landw. Josef Fellner, Deutscher Landwirtschaftsrat, Berlin.

Die Preisentwicklung für Butter hat unter dem Einfluß der Überproduktion im Ausland und der Preiszulammenbrüche auf den Weltmärkten einen überaus ungünstigen Verlauf genommen. Der Preis für 1. Qualität (H. 3. B. in Berlin bekanntlich am 10. Oktober bis auf 119 RM. (gegen noch 202,68 RM. 1928, 170 RM. 1929 und 137,64 1930) und damit unter den Vorjahresstand gesunken. Erst in den letzten Tagen machte sich infolge der härteren Auswertung des salomonischen Produktionsrückgangs eine letzte Besserung bemerkbar, in deren Verlauf die Notierung für 1. Qualität wieder auf 120 RM. erhöht werden konnte. Die Lage muß daher nach wie vor als äußerst bedrohlich für die deutsche Milchwirtschaft angesehen werden, zumal jetzt auch die Heberzeugungen stark anwachsend beginnen und nach den vorliegenden Meldungen beträchtlich über denen des Vorjahres liegen. Auch für Käse hat sich die Marktlage bedeutend verschlechtert. Namentlich gilt dies für das Schnittkäse. Die Folge dieser Vorgänge auf den Butter- und Käsemärkten war ein entsprechender Rückgang der Milchpreise. So ist der Preis für Frischmilch frei Berlin bis auf 14,6 Pf. zurückgegangen, während zur gleichen Zeit des Vorjahres noch 18 Pf. bezahlt wurden.

Anzeichen dieser Verhältnisse auf milchwirtschaftlichem Gebiete kann die Selbsthilfe allein nichts Besseres ausrichten.

Alle Bemühungen um Qualitätsförderung, für welche große Summen ausgegeben wurden, sind in der Gefahr, nutzlos verfallen zu sein.

Nur Schutzmaßnahmen der Regierung gegen die Übervermehrung der deutschen Märkte mit Auslandsware können noch helfen. Sie sind um so notwendiger geworden, als auch andere Länder (Frankreich, die Schweiz, U. S. A.) einen verstärkten Schutz gegen die Einfuhr aus den Exportländern angewandt haben. Als Schutzmaßnahmen kommen in Betracht die Butterzollerhöhung, die Beschränkung der Devisenübergabe für die Einfuhr von Wolferzeugnissen und endlich eine Kontingentierung nach dem Beispiel Frankreichs.

Die Beschränkung der Devisenübergabe würde eine Schutzmaßnahme darstellen, die sofortige Hilfe bringen kann. Bei dieser Maßnahme ist in Betracht zu ziehen, daß die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes in den abgelaufenen Monaten dieses Jahres schon stark zurückgegangen ist. So betrug die Buttereinfuhr von Januar bis September dieses Jahres 726 111 Doppelzentner, während zur gleichen Zeit des Vorjahres 983 311 Doppelzentner eingeführt wurden. Es liegt also ein Rückgang von 26,2 Prozent vor. Da dieser Einfuhrrückgang, wie die Preisentwicklung zeigt, noch keine Besserung auf den Buttermärkten bringen konnte, muß die Einfuhr durch eine Beschränkung der Devisenübergabe noch stärker gedrosselt werden.

Kaßen anfertigt, die ohne einen entsprechenden Schutz überhaupt nicht getragen werden können.

### Die Zunahme der Rundfunkhörer auf dem flachen Lande.

Aus den Statistiken der Reichsrundfunkgesellschaft ist zu entnehmen, daß die Zahl der Rundfunkhörer trotz der überaus schwierigen Wirtschaftslage handf. bel. Wenn man die Zusammenfassung der Hörböhrer in Deutschlands befragte, wie sie sich auf die einzelnen Wohnbezirke — Großstädte, Mittellände, Kleinstädte und Land — verteilt, so ergibt sich, daß 39 Prozent der gesamten Bevölkerung in Orten mit weniger als 2500 Einwohnern wohnen, d. h. also auf dem flachen Lande.

Nach einer Statistik befindet sich von den Gesamtinwohnern Deutschlands der weitaus größte Teil auf dem flachen Lande, nämlich 55 Prozent, heute noch in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern (Schätztag 1. April 1931 mit einer Gesamtzahl von 3 781 681 Rundfunkteilnehmern). Obwohl 39 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung auf dem flachen Lande wohnt, sind dort erkaunlicherweise heute nur 15 Prozent des Rundfunkhörerbestandes zu finden. Betrachtet man nun über den Zuwachs der Rundfunkhörer im Rundfunkjahr 1931/32, so findet man, daß sich dieser Zuwachs von insgesamt 498 285 Hörern wie folgt verteilte:

Proz. d. Orten mit mehr als 500000 Einw.	17	100-500000	17
17	100-500000	25-100000	17
7	15-25000	10-15000	7
5	10-15000	5-10000	5
9	5-10000	2-5000	9
18	weniger als 2000		18

Im letzten Rundfunkjahr ist demnach die Zunahme der Rundfunkhörer in den Großstädten und auf dem flachen Lande gleich gewesen, ein Zeichen dafür, daß die Rundfunkbewegung sich jetzt offenbar auf dem Lande ebenfalls in ähnlichem Fortschreiten befindet.

### 15. Markenbutterprüfung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Am 10. Oktober fand im Butterprüffeld des Tierärztlichen Stendals die 15. Markenbutterprüfung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen statt. Von den eingelangten Proben waren 86 Prozent markenfähig. Folgenden Markierungen konnte man das Recht zur Führung der Marke verliehen werden: 1. Wolfereier Langermünde in Langermünde (Elbe), 2. Wolfereier Langermünde in Kläden, Kreis Stendal.

### Wußten Sie schon,

daß im Jahre 1930 in Deutschland (ohne Bayern, das in dieser Statistik noch nicht angerechnet wird) gegen 16 150 Bauernhöfe Zwangsverfeigerung eingeleitet wurde, von denen 4505 Zwangsverfeigerungen bereits durchgeführt sind?

Daß bei diesen Zwangsverfeigerungen 82,5 Prozent aller Forderungen ausfielen, d. h. daß die Gläubiger fast 83 Prozent ihres Kapitals dabei verloren haben?

Daß im 1. Vierteljahr 1931 die Zwangsverfeigerungen um rund 30 Prozent gegenüber derselben Zeit des Vorjahres angehten sind?

### Kameraden.



Geläch mit von R. Pfeiffer von Ditzelgraben.







**Paul Ehlerz Nfg.**

**Zu Einheitspreisen**  
**10.25.50.75.100**

bringe ich eine große Auswahl besonders günstiger

**Wirtschafts- und Geschenkartikel**

Die Schaufenster zeigen einen kleinen Teil des Gebotenen!

**Klosetts, Bäder**  
**Wassererhitzer**  
 aller Fabrikate empfohlen  
**J. H. Elbe sen.**  
 Schmalestr. 20  
 Telefon 2690  
 Installation und Klempnerei

**Optik Photo**  
 nur vom Fachmann  
**Herbert Fischer**  
 Optikermeister  
 Merseburg Markt 20

**WALDBAD LEUNA**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Haus-Kirmes**  
 im Waldbad Leuna

**Spergau**  
 Gasthaus z. Löwen  
 Sonntag und Montag  
**Kirmes**  
 von nachmittags 3 Uhr  
 großer Ball  
 wozu frdl. einladet Arno Winkler

**Konditorei**  
**Kaffeehaus Ortel**  
 Bad Dürrenberg  
 Sonntag:  
**Künstlerrmusik u. Tanz**

**PARK**  
 Borlach-Seal  
 Jeden Sonntag, ab  
 4 Uhr  
**TANZ-TEE**  
 ab 8 Uhr  
 der bel. Hausball

**HOTEL**

**Café Schmied**  
 Sonnabend u. Sonntag  
**Nachmittags-Konzert**  
 an beiden Tagen  
**Tanz-Abend**

**Das Auto mit den Gänsefedern**, nur erhaltungsgegarant.  
 gerein. Bettfedern u. Daunenkissen Montag, dem 9. 11., nur von 9-10 Uhr in Dürrenberg, 11 Uhr Teubitz, 12-1 Uhr Röttschau, 2 Uhr Schlabach, 3 Uhr Leuna, 4 Uhr in der Schaffstädt, 5 Uhr Neubettlingen für nächsten Monat od. später schon jetzt erbeten.

**Willy Ruhne, Klostersmannfeld.**  
 Ortel, Spezialhaus b. Mansfelder Werke u. weit. Umgebung.

**Ital., span., ital. u. französ. Sprach-Unterricht**  
 erteilt **Dagallo**  
 Weidenweg 15.

**Zuderrüben**  
 verkauft F. Bohle, Sand 2

Gebrauchter **Puppenwagen**  
 gefucht. Schreierstraße 8, II.

**Wunsch?**  
**Moderne Möbel**  
 erhalten Sie gut und preiswert bei  
**Gustav Weber**  
**MERSEBURG**  
 Weißenseiler Str. 21  
 Fernsprecher 2650

**Wäsche Tändler**  
**Wo find Sie die Hälfte Ihres Lebens?**  
 Im Bett. Die Hälfte Ihres Lebens verbringen Sie im Bett. Sollte man deshalb nicht auch das Schlafzimmer mit feiner Liebe und Sorgfalt einrichten, die man auf das Wohnzimmer verwendet? Wissen Sie schon, eine wie aparte rote Steppdecken oder Daunendecken dem ganzen Schlafzimmer zu geben vermögen? Denken Sie an die wunderbaren neuen Muller in jarten Bailefarben! Oder wünschen Sie die leichtesten Daunendecken? Sie spüren sie kaum. Ihr Schlaf ist ruhig und tief, und trotz der leichten Hülle fühlen Sie sich mollig warm. Alle diese schönen Dinge, die Ihr Schlafzimmer reizvoll machen, finden Sie bei Wäsche-Tändler. Steppdecken mit hygienisch einwandfreier Füllung kosten Mk. 15,- bis 45,- Daunendecken finden Sie zu Mk. 8,-, 7,-, 9,- und 11,-. Dazu passende Leberblauglaken ab Mk. 5,25 und Kissen ab Mk. 2,20. Warme Bettlaken und Schlafdecken ab Mk. 2,50 und in heller reiner Wäsche oder in Kamellianer Mk. 12,50 bis 40,-. Wenn Sie beim Wäsche-Tändler noch Ihre Wünsche anwenden haben, wie war's damit? Steppdecken sind immer eine prächtige Weihnachtsüberladung. **Wäsche-Tändler, Merseburg, Entenplan.**

**Wo gehen wir Sonntag und Montag hin?**  
 nach **Burgliebenau**  
 zur **Kirmes**  
 Wozu freundlichst einladen  
 Max Angermann und Fritz Fulger

**KASINO**  
 Sonntag **Tanz-Abend**  
 im kleinen Saal

**Michel**  
**WIKKETS**  
 Anerkannt beste Marke  
 Für Hausbrand und Industrie  
 Generalvertrieb für Merseburg und Umgeg.  
**Michel-Brikett-Verkaufsstelle**  
 m. b. H.  
**Merseburg**  
 Fernruf 2598.  
 Nulandstr. (a. Güterbahnhof)

**Am Sonntag, den 8. November 1931, nachmittags 1/4 4 Uhr, im „Casino“ zu Merseburg.**  
**Trauerfeier für die Gefallenen**  
 d. National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei  
 unter Mitwirkung der Kapelle der St. 11.  
**Reihenfolge:**  
 1. Sinfonie zu „Camont“ . . . Beethoven  
 2. Duog  
 3. Einbringen der Fahnen  
 4. Trauermarsch der 3. Sinfonie „Eroica“ Beethoven  
 5. Verlejung der Namen unserer Gefallenen  
 6. „Ich hat einen Kameraden“  
 7. Ansprache des Kreisleiters Simon  
 8. Vierer Satz a. d. 5. Sinfonie Beethoven  
 9. Abbringen der Fahnen  
 10. Hoch-Weisel-Lied  
 Saalöffnung: 14 1/2 Uhr. Beginn: pünktl. 15 1/2 Uhr. Um 15 1/2 Uhr wird der Saal geschlossen.  
 Nach der Veranstaltung **kameradschaftliches Beisammensein.**  
**N.-S. D. A.-P., Ortsgruppe Merseburg.**  
 Eintrittspreis 20 Pfg. Vorkauf bei **Bauch, Planert, Filiale b. M. E., Gottshardstraße** Kasino, sowie am Saal-Eingang.

**Über Nacht gesund**  
 am Montag, dem 9. November 1931, abends 8 Uhr, im Saal des **Tivoli in Merseburg**  
 Redner: **Willy Mißbach**  
 Bllig neue Wege zur Erlangung dauernder Gesundheit und zur erfolgreichen Bekämpfung aller Krankheiten wie Rheumatismus, Gicht, Gelenken, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit, Fettleib, Blähma, Magen- und Darmkrankheiten, Krebs, Stuhlverstopfung, Frauenkrankheiten, Krampfadern, Hämorrhoiden, Ausschläge, Nervenkrankheiten, Blutaunat usw. werden Ihnen gezeigt.  
**Keine Teckel! Kein Rabium! Keine Apparate; Ein ritt frei!**

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

**12.50**  
 Zu diesem Preis kaufen Sie jetzt den meistbegährten Schuh, hergestellt in der größten Deutschen Schuhfabrik  
**Salamander**  
**Herrn-Stiefel** schwarz Boxkalf  
**Herrn-Halbsch.** schw. Boxkalf  
**Herrn-Halbsch.** braun Boxkalf  
**Herrn-Halbsch.** schwarz Lack  
**Damen-Schuhe** in Wildleder, schwarz und braun, Lack, farbig, bei unvermindeter hochwertiger Qualität und unübertroffener Paßform  
**Salamander**  
 der Qualitätsschuh für Alle.  
 Alleinverkauf:  
**Ehrentraut, Kreishaus**  
 Sonntag: Innenausstellung